

September  
2021

# SOVD *Magazin*

*Herausgegeben vom Sozialverband Deutschland*

## **Wahl des Deutschen Bundestages**

**Am 26. September werden die Weichen neu gestellt**

## Eine starke Gemeinschaft

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) vertritt die Interessen der Rentner, der Patienten und gesetzlich Krankenversicherten sowie der pflegebedürftigen und behinderten Menschen. Wir setzen uns für Ihre Rechte ein und bieten unseren Mitgliedern Beratungsstellen in ganz Deutschland. Dort erhalten sie Hilfe bei Fragen zur gesetzlichen Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung oder in behindertenrechtlichen Dingen. Soziale Gerechtigkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir setzen uns für den Ausbau und den Erhalt der sozialen Sicherungssysteme ein. Der Sozialstaat ist ein wichtiges Auffangnetz für die Menschen – das zeigt sich gerade in Zeiten wirtschaftlicher Krisen. Uns geht es auch um Chancengleichheit, zum Beispiel um die Bildung und Ausbildung, die unsere Gesellschaft behinderten und benachteiligten Kindern und Jugendlichen bietet. Der SoVD ist eine starke Gemeinschaft mit rund 600.000 Mitgliedern. Bei uns können Sie sich engagieren und mit anderen gemeinsam aktiv werden. Einer von über 2.000 Ortsverbänden befindet sich bestimmt auch in Ihrer Nähe.




Die bundesweit über 600.000 Mitglieder des SoVD bilden eine starke Gemeinschaft.

Der SoVD ist eine starke Gemeinschaft mit rund 600.000 Mitgliedern. Bei uns können Sie sich engagieren und mit anderen gemeinsam aktiv werden. Einer von über 2.000 Ortsverbänden befindet sich bestimmt auch in Ihrer Nähe.

Der SoVD ist eine starke Gemeinschaft mit rund 600.000 Mitgliedern. Bei uns können Sie sich engagieren und mit anderen gemeinsam aktiv werden. Einer von über 2.000 Ortsverbänden befindet sich bestimmt auch in Ihrer Nähe.

## Alles zur Bundestagswahl

Zur Wahl stellte der SoVD die Positionen der Parteien auf den Prüfstand und bietet darüber hinaus diverse Informationen an.

Seite 10–21



## Altersarmut bei Frauen

Hauptsächlich digital veranstalteten SoVD und ver.di in diesem Jahr die Frauenalterssicherungskonferenz.

Seite 28–33



## Für Toleranz und Vielfalt

Der SoVD setzt sich gegen Vorurteile ein und unterzeichnete die Charta der Vielfalt.

Seite 40–43

Foto Titelbild: Sergey Kelin / Adobe Stock



## Kritik an Minijobs

Vor allem geringfügig Beschäftigte blieben in der Corona-Pandemie oftmals ohne eine Perspektive zurück.

Seite 4–9



## Wandel durch Impfpass

Infolge der Pandemie kam nicht zuletzt die Digitalisierung in Deutschland ein ganzes Stück voran.

Seite 46–47



Corona-Pandemie ließ viele geringfügig Beschäftigte ohne Perspektive zurück

## Krise steigert Kritik an Minijobs

Gelingt es uns, die Lasten der Pandemie solidarisch zu verteilen? Die unabhängige Wissenschaftsakademie Leopoldina kommt zu dem Schluss, dass die sozialen Sicherungssysteme unter anderem geringfügig Beschäftigten nur unzureichend Schutz bieten. Die Expert\*innen regen daher an, das Instrument der Minijobs abzuschaffen. Der SoVD befürwortet das bereits seit Langem und strebt eine generelle Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro an.

Über eine halbe Million sogenannter Minijobs fielen laut Bundesagentur für Arbeit der Pandemie zum Opfer. Die meisten Menschen, die dadurch ihre Arbeit verloren, waren in der Gastronomie beschäftigt. Ihre eingeschränkte staatliche Absicherung trat mit der Corona-Krise besonders deutlich zutage. Denn dadurch, dass geringfügig Beschäftigte („450-Euro-Jobs“) nicht in die Arbeitslosenversicherung einzahlen, erhalten sie auch kein Arbeitslosengeld. Hinzu kommt ein weiteres Problem: Betriebe

können aus dem gleichen Grund für Minijobber\*innen kein Kurzarbeitergeld beantragen.

### **Minijobs für Beschäftigte oftmals eine Sackgasse**

Branchen wie Gastronomie, Einzelhandel oder Tourismus mussten ihren Betrieb infolge der Schließungen („Lockdown“) entweder ganz oder teilweise einstellen. Dadurch büßten vor allem Rentner\*innen, Studierende und Frauen von einem Tag auf den anderen ihr dringend benötigtes zusätzliches Einkommen ein.



Foto: Esther Hildebrandt / Adobe Stock

**Wer mit einem sogenannten Minijob in der Gastronomie arbeitete, stand nach den coronabedingten Schließungen vor dem finanziellen Aus.**

Keine Beiträge zur Sozialversicherung, schlechte Arbeitsbedingungen – Kritik an den Minijobs gab es bereits vor dem Ausbruch des Coronavirus. Die oftmals gepriesene „Brückenfunktion“ für den Übergang aus der Arbeitslosigkeit jedenfalls erfüllt diese Beschäftigungsform nicht. Anstatt langfristig den Einstieg in eine umfangreichere Tätigkeit zu schaffen, blieben Menschen oftmals in der geringfügigen Beschäftigung hängen.

#### **Leopoldina spricht sich für Reform bei Minijobs aus**

Zu diesem Schluss kommt auch die Nationale Akademie der Wissenschaften. In ihrer Untersuchung macht die Leopoldina zudem darauf aufmerksam, dass Minijobs zum Teil sogar sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse verdrängen.

Um das Problem in den Griff zu bekommen, erwägen die Wissenschaftler\*innen verschiedene Reformoptionen. Eine davon wäre, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse in Form von Minijobs langfristig ganz abzuschaffen oder zumindest deutlich

einzu­schränken. Im letzteren Fall schlägt die Leopoldina die Rückführung auf einen niedrigeren Maximalverdienst vor. Dieser könnte anstelle der bisherigen 450 Euro dann bei

Foto: Esther Hildebrandt/Adobe Stock

100 Euro im Monat liegen. Auch sei eine Beschränkung des Zugangs nur für bestimmte Bevölkerungsgruppen möglich, zum Beispiel für Studierende und Rentner\*innen.





### **SoVD fordert generelle Sozialversicherungspflicht**

Für den SoVD spielt bei der Diskussion um Beschäftigungsformen auch das Thema Altersarmut eine entscheidende Rolle. Das machte Verbandspräsident Adolf Bauer noch einmal sehr deutlich: „Minijobs führen zu Minirenten und das gilt es zu verhindern. Wir brauchen eine Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro.“

Aus Sicht des Sozialverbandes würde das nicht nur den Minijobbenenden selbst helfen, sondern auch all den Arbeitgeber\*innen, die in erster Linie auf sozialversicherungspflichtige Jobs setzen. Geringfügige Beschäftigung verzerre letztlich den Wettbewerb und benachteilige Unternehmen, die auf klassische Beschäftigungsformen und die Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben setzen, so Adolf Bauer.

Foto: Esther Hildebrandt / Adobe Stock

### **Fast vier Millionen Frauen geringfügig beschäftigt**

Dringenden Handlungsbedarf sieht auch SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König: „Der überwiegende Anteil der Minijobbenenden ist weiblich. Im gewerblichen Bereich sind 3.905.806 Frauen in Minijobs beschäftigt. Das Risiko für Altersarmut ist hier besonders hoch. Es wird Zeit, dass die Politik akzeptiert, dass die Brücke zum ersten Arbeitsmarkt durchweg nicht geglückt ist.“

### **Kurzfristige Hilfen in Zeiten der Pandemie**

Mit Blick auf die Krise der letzten Monate muss die Bundesregierung so schnell wie möglich handeln. Die Situation, dass Menschen ohne jede Absicherung allein gelassen werden, darf sich nicht wiederholen. Der SoVD spricht sich daher für eine Lösung aus, die dafür sorgt, dass Minijobber\*innen – sollte es erneut zu einem Lockdown kommen – entweder durch eine Sonderregelung auch vom Kurzarbeitergeld profitieren oder ihnen ähnlich wie bei Selbstständigen eine staatliche Hilfe zugutekommt.

Am 26. September werden die politischen Weichen für die Zukunft gestellt

# Alles zur Wahl der Deutschen Bundestages



Grafik: winterbilder / Adobe Stock

Am 26. September wählen die Wahlberechtigten einen neuen Bundestag. Angela Merkel tritt nach 16 Jahren und vier Amtszeiten als Kanzlerin nicht mehr an. Die Herausforderungen sind gewaltig. Die Corona-Pandemie hat grundlegende Systemfehler und langjährige Fehlentwicklungen in den deutschen Sozialsystemen aufgezeigt. Für die soziale Stabilität und den sozialen Frieden gilt es mehr denn je, den deutschen Sozialstaat umfassend zu stärken. Dabei dürfen die Kosten der Corona-Krise nach Überzeugung des SoVD nicht den ohnehin sozial Benachteiligten aufgebürdet werden. Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen noch einmal gebündelt wichtige Informationen zum Thema Bundestagswahl.

Foto: Sergey Kelin / Adobe Stock

Die Kuppel des Reichstagsgebäudes in Berlin besteht aus Stahl und Glas. Sie ist für Besucher\*innen zugänglich und versorgt zudem den darunter liegenden Plenarsaal mit Licht.

Foto: Alex Stemer / Adobe Stock



Das sind die Positionen von CDU/CSU, Grünen, SPD, FDP und Linken für die kommende Bundestagswahl



# Antworten der Parteien auf Wahlprüfsteine

Am 26. September entscheiden die Menschen in Deutschland erneut über die Zusammensetzung des Deutschen Bundestages. In den vergangenen Monaten haben wir Ihnen die sozialpolitischen Kernforderungen sowie die Wahlprüfsteine unseres Verbandes vorgestellt. Nun liegen auch die Antworten der Parteien vor (Klicken Sie bitte unten auf die Logos). Die Aussagen bieten Ihnen eine Orientierungshilfe für Ihre Entscheidung bei der Stimmabgabe, eine konkrete Wahlempfehlung des SoVD ist damit ausdrücklich nicht verbunden.

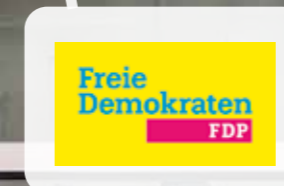


Foto: katatonia / Adobe Stock

Dieser riesige Bundesadler wacht über das Geschehen im Plenarsaal des Deutschen Bundestages.



SoVD-Präsident Adolf Bauer im Interview mit den Parteienvertreter\*innen



# Persönlich auf den Zahn gefühlt

Die Bundestagswahl steht unmittelbar bevor. Um seinen Mitgliedern zusätzliche Orientierung zu geben, auf welche Inhalte sie mit ihrem Kreuzchen setzen, hat der SoVD Wahlprüfsteine an die Parteien gesandt. Der SoVD fühlte den Kandidat\*innen aber auch persönlich auf den Zahn. Dazu schlüpfte SoVD-Präsident Adolf Bauer in die Rolle des Interviewers und stellte ihnen kritische Fragen zu den sozialpolitischen Kernthemen des Verbandes.



Foto: Laurin Schmid

Vor der Bundesgeschäftsstelle des Verbandes stellte SoVD-Präsident Adolf Bauer den Vertreter\*innen der Parteien kritische Fragen. Die Beiträge erscheinen in Kürze im SoVD-Web-TV.

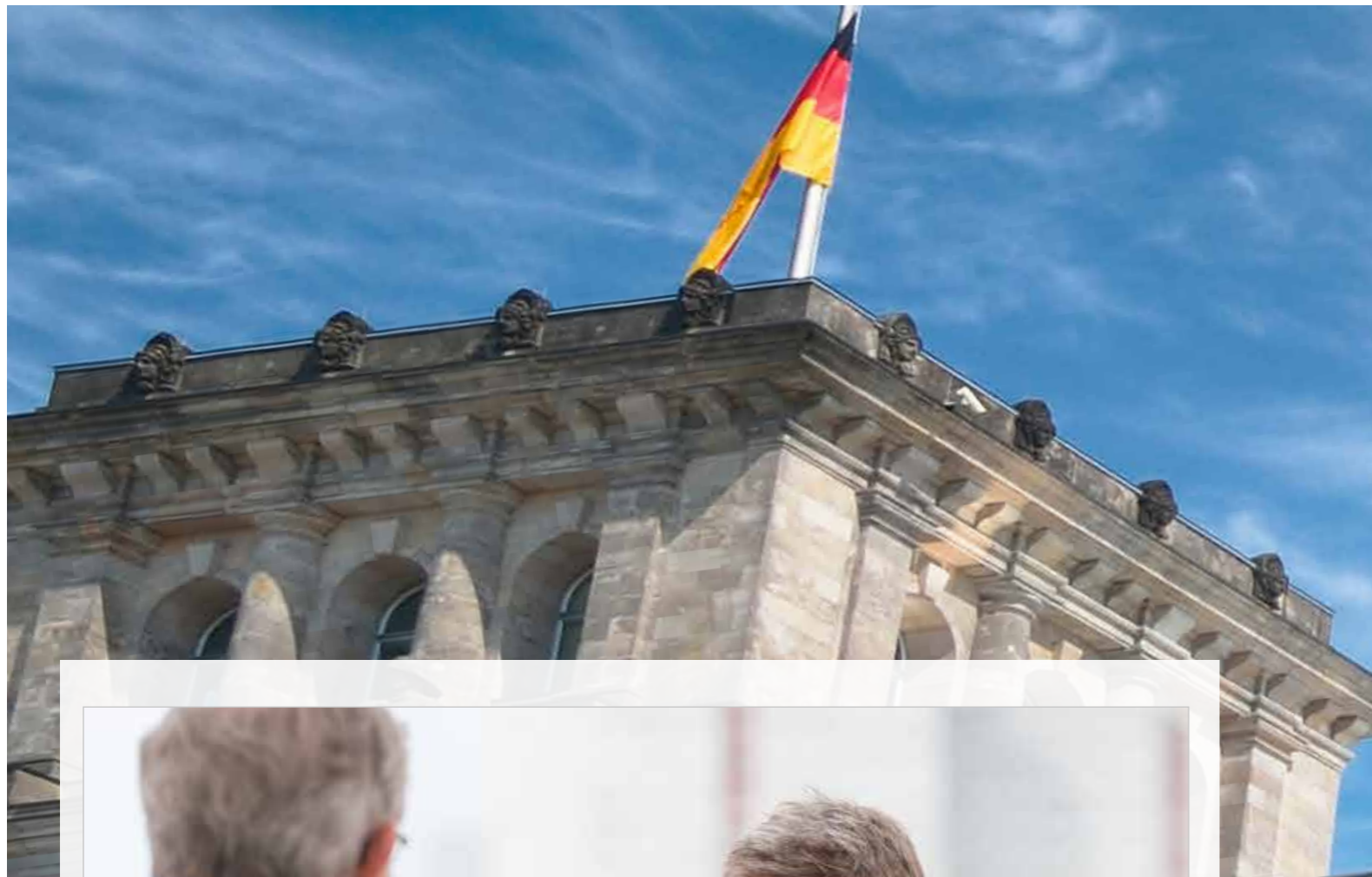


Foto: Laurin Schmid

**Robert Habeck, Bundesvorsitzender von Bündnis 90 / Die Grünen: „Wir von den Grünen sind davon überzeugt, dass an der Bürgerversicherung kein Weg vorbei führt: sowohl für die Krankenversicherung als auch bei Rente und Pflege. Nur sie ist wirklich solidarisch.“**



Foto: Laurin Schmid

**Olaf Scholz, SPD-Kanzlerkandidat, zeigte Interesse für die Imagebroschüre des SoVD. Eines seiner Statements galt fairen Löhnen: „Beim Mindestlohn haben wir mit der Großen Koalition schon viel geschafft – aber das reicht noch nicht. Ich werde mich als Kanzler für zwölf Euro einsetzen.“**

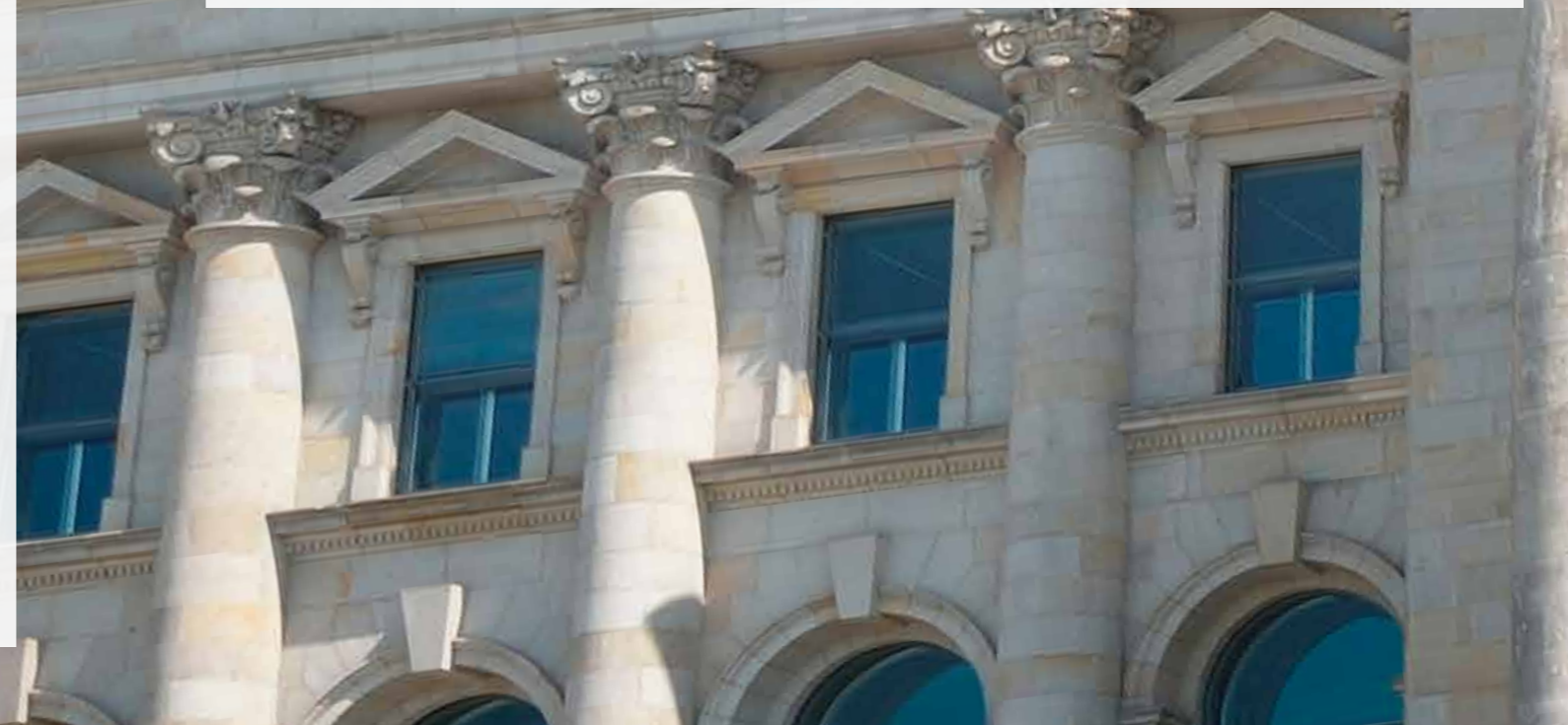




Foto: Laurin Schmid

**Christian Lindner, FDP-Bundesvorsitzender:** „Wir Freie Demokraten wollen die Rente ‚enkelfit‘ machen. Das bedeutet nicht, die gesetzliche Rente zu schwächen, sondern sie durch eine Kapitalrente zu ergänzen und damit zu stärken. Nach der Wahl möchten wir uns gerne zu einem Rentengipfel treffen: die Rentenexpertinnen und -experten des SoVD mit denen der FDP.“



Foto: Laurin Schmid

**Alexander Dobrindt, MdB CDU/CSU, mit SoVD-Präsident Adolf Bauer (re.):** „Wir müssen bei der Eingliederung von Menschen mit Behinderung – und vor allem Schwerbehinderten – in den Arbeitsmarkt unbedingt viel mehr tun. Gerne würden wir von der CSU da auch nach der Wahl mit den Fachleuten des SoVD in engem Kontakt bleiben.“



Foto: Laurin Schmid

**Linke-Kandidatin Janine Wissler betonte:** „Wir wollen Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt ermöglichen. Zum Beispiel wollen wir gezielt Inklusionsunternehmen fördern, mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung für Menschen mit Behinderung.“

**SoVD verbindet Vielfalt und Miteinander mit neuem Aktionstag – Sport und Gemeinschaft bei inklusiver Regatta**

## Vom Inklusionslauf zum „tag des wir“

Eine gut funktionierende Gesellschaft lebt von Vielfalt, Toleranz und Solidarität. Der Sozialverband Deutschland (SoVD) hat deshalb einen Aktionstag zum Mitmachen ins Leben gerufen. Am 21. August fand der erste „tag des wir“ in Form einer inklusiven Regatta statt. Und obwohl der Inklusionslauf pandemiebedingt 2021 abgesagt werden musste, traf sich eine Gruppe auf dem Tempelhofer Lauffeld.



Foto: Ronny Behnert / Daniel Hohlfeld.

**Diese Regatta hat bewiesen, dass die Verbindung von Sport und Inklusion auch auf dem Wasser gelingen kann.**



Bei der inklusiven Ruderregatta in Berlin saßen Menschen mit und ohne Behinderung buchstäblich „im selben Boot“. Gemeinsames Erleben stand – wie auch beim Inklusionslauf – im Mittelpunkt. Zum Aktionstag sagt SoVD-Präsident Adolf Bauer: „Als SoVD wollen wir nicht nur über Barrieren sprechen, sondern sie auch abbauen, indem wir Begegnungen schaffen. Deshalb haben wir 2014 den Inklusionslauf für Menschen mit und ohne Behinderungen in ins Leben gerufen. Mit dem „tag des wir“ gehen wir nun noch einen Schritt weiter.“

Foto: Ronny Behnert / Daniel Hohlfeld.



Der Aktionstag hat hochkarätige Unterstützung: Botschafterin ist Ulla Schmidt, frühere Bundesministerin und heute Vorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe,. Auch Jan Haller, Kapitän der deutschen Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft und paralympischer Athlet, ist mit von der Partie.

2022 soll der „tag des wir“ gemeinsam mit den Landesverbänden auf breite FüÙe gestellt werden.

Foto: Ronny Behnert / Daniel Hohlfeld.

**Allen Beteiligten war der Stolz und die Begeisterung über die gemeinsame Leistung anzusehen.**

## 16. Frauenalterssicherungskonferenz von SoVD und ver.di mit Forderungen

# Spezielle Altersarmut bei Frauen



Wie steht es um die Absicherung von Frauen im Alter? Hierzu veranstalteten der SoVD und die Gewerkschaft ver.di am 6. Juli wieder die Frauenalterssicherungskonferenz. In Pandemie-Zeiten fand sie hauptsächlich digital statt. Man konnte einfach im Internet-Livestream den Vorträgen und Debatten folgen.

Screenshot: SoVD

Von links: Karin Schwendler (ver.di), Dr. Simone Real (SoVD) und Dr. Judith Kerschbaumer (ver.di).



Seitens ver.di gab es eine Einführung in das Thema von Bundesvorstandsmitglied Dagmar König, ehe Vorsitzender Frank Werneke die Positionen der Gewerkschaft vorstellte. Unter dem Blickpunkt besonderer Zeiten, nämlich in der Pandemie und vor der Bundestagswahl, betrachtete die Alterssicherung von Frauen dann Katja Mast, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion für Arbeit, Soziales, Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Mitglied der Rentenkommission „Verlässlicher Generationenvertrag“.

Die Positionen des SoVD ließen Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer und Präsident Adolf Bauer plastisch werden.



Foto: Ronny Behnert / Daniel Hohlfeld.

Waren live vor Ort: Stefanie Nutzenberger, Mitglied des ver.di-Bundesvorstandes (li.) und die Vizepräsidentin des SoVD, Ursula Engelen-Kefer.





Dr. Jutta Schmitz-Kießler von der Uni Duisburg-Essen beleuchtete „Erwerbstätigkeit trotz Rente“. Und Dr. Judith Kerschbaumer, Bereichsleiterin Sozialpolitik bei ver.di, fragte: „Wie kommen Frauen zu mehr Rente?“. Die stv. Leiterin der Abteilung Sozialpolitik im SoVD, Dr. Simone Real, moderierte einen Polit-Talk mit den frauenpolitischen Sprecher\*innen der Fraktionen. Digital zugeschaltet waren Kai Whittaker (CDU/CSU), Cansel Kiziltepe (SPD), Ulle Schauws (Bündnis 90/Die Grünen) und Susanne Ferschl (Die Linke). Eine Schlussrunde mit SoVD-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer und Stefanie Nutzenberger, ver.di-Bundesvorstand, ergab Forderungen an die Politik.



Screenshots: SoVD

**Auf dem Bild in der Mitte (unten):  
Dr. Jutta Schmitz-Kießler von der Uni  
Duisburg-Essen.**

SoVD lädt zur digitalen frauenpolitischen Fachveranstaltung am 7. September ein

# Erwerbs- und Sorgearbeit partnerschaftlich aufteilen



Wie kann es gelingen, Erwerbs- und Sorgearbeit partnerschaftlich aufzuteilen? Diese Frage diskutieren Vertreter\*innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis am 7. September. Die frauenpolitische Fachveranstaltung des SoVD wird per Livestream übertragen. Wer digital teilnehmen möchte, kann sich noch bis zum 5. September per E-Mail anmelden. Klicken Sie hierfür bitte auf dieses Widget:

Foto: lunarts\_studio/Adobe Stock

Die Veranstaltung des SoVD steht unter dem Motto „Putzen, waschen, kochen – was davon macht Jochen?“.

BBW Stendal spricht 42 Absolvent\*innen frei – Herausforderung in Pandemie gemeistert

## Die Ausbildung in Teilen neu erfunden

**FREISPRECHUNG 2021**  
 BERUFSBILDUNGSWERK  
 STENDAL gGMBH Sozialverband  
 Deutschland

Wie jedes Jahr hat das Berufsbildungswerk Stendal mit der Freisprechung der Absolvent\*innen den feierlichen Höhepunkt der Ausbildungszeit gesetzt. Doch 2021 standen die Abschlüsse unter deutlich erschwerten Vorzeichen: Die Hälfte der dreijährigen Lehre fand pandemiebedingt im Wechselunterricht statt. Die Ausbildung musste für die Heimlernphasen „neu erfunden“ werden. Doch obwohl ganzheitliche Förderung im persönlichen Kontakt deutlich besser zu realisieren ist, wollten nahezu alle Teilnehmenden die große Herausforderung meistern. Dass die Abschlussquote nun genauso positiv ausfällt wie in den Vorjahren, gibt den diesjährigen Freisprechungen eine besondere Bedeutung.

Foto: BBW Stendal/Tobias Krauel  
 Ausbildungsleiter Jürgen Prehm (Podium) nahm traditionell die Freisprechungen der verschiedenen Bereiche, hier der Holztechnik, vor.

„Ein weiter Weg liegt hinter euch – das war hartes Brot! Ihr könnt stolz auf euch sein“, sagte Geschäftsführer Rainer Erdmann bei der Eröffnung der Feierlichkeiten, die coronabedingt an zwei Tagen stattfanden. Ausdrücklich dankte er auch allen BBW-Mitarbeitenden, die in dieser Zeit „über sich hinauswuchsen“. Namentlich richtete Erdmann seinen Dank an Ausbildungsleiter Jürgen Prehm, an die Sozialpädagogische Leiterin Karola Ahrens, den Kaufmännischen Leiter Dirk Borstel sowie an Projektleiter Tobias Krauel.

Bei der Freisprechung in den Ausbildungsbereichen Tierpflege und Wirtschaft/Verwaltung am 28. Juli waren unter den zahlreichen Gästen Olaf Lange (Bereichsleiter der Agentur für Arbeit Stendal), Sebastian Stoll (Erster Beigeordneter des Landkreises Stendal) und Sebastian Weyl (Geschäftsführer der IHK Magdeburg, Geschäftsstelle Salzwedel).

In seiner Festrede sprach Stendals Oberbürgermeister, Klaus Schmotz, den Absolvent\*innen Respekt und Anerkennung aus.

Zur Freisprechung der Absolvent\*innen der Bereiche Farbtechnik/Raumgestaltung, Holztechnik, Ernährung/Haus- und Agrarwirtschaft am 5. August konnte Erdmann neben SoVD-Präsident Adolf Bauer Sabine Grüttner (Teamleiterin bei der Agen-

tur für Arbeit Stendal), Axel Kleefeld (stellv. Oberbürgermeister Stendal) und Xenia Schüßler (Landtagsabgeordnete in Sachsen-Anhalt) begrüßen. Bauer, der als Gesellschaftervertreter die Festrede hielt, betonte, dass es Menschen mit Beeinträchtigung

gen nach wie vor schwerer am Arbeitsmarkt hätten. Der SoVD setze sich für Verbesserungen im Schulsystem und für mehr Qualifizierungschancen für Menschen mit Beeinträchtigungen ein: „Alle haben ein Anrecht auf eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft. Hierzu gehört auch das Arbeitsleben! Ohne Schulabschluss gibt es keine Ausbildung und ohne Berufsabschluss keinen adäquaten Arbeitsplatz.“ Das BBW Stendal zeige, dass Inklusion mit viel Engagement, Kreativität und Innovation möglich sei. Den Absolvent\*innen gratulierte Bauer dazu, ihre Ausbildung in einer Ausnahmesituation durch Zielstrebigkeit und Selbstständigkeit erfolgreich gemeistert zu haben.

Foto: Denny Brückner

**SoVD-Präsident Adolf Bauer hielt eine der Festreden.**

Mitglieder demonstrierten – SoVD ist Unterzeichner der Charta für Vielfalt

## Für Toleranz und Akzeptanz

Der SoVD setzt sich sichtbar für ein wertschätzendes und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld ein. Seit Kurzem gehört der Verband auch zu den Unterzeichnenden der Charta der Vielfalt. Die Initiative unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel fördert Vielfalt in Unternehmen und in Institutionen. Am diesjährigen Christopher Street Day nahm eine Gruppe aus dem SoVD teil, um Flagge zu zeigen für Toleranz und Akzeptanz.



Foto: Ronny Behnert

Gemeinsam für ein respektvolles und partnerschaftliches Miteinander.

Seit mehr als 100 Jahren tritt der SoVD nicht nur für soziale Gerechtigkeit, sondern auch für ein respektvolles und partnerschaftliches Miteinander ein. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt setzt der Sozialverband ein klares Zei-

chen für Vielfalt und Toleranz in der Arbeitswelt und signalisiert die Wertschätzung aller Mitarbeiter\*innen unabhängig von deren Geschlecht und geschlechtlicher Identität, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung,

Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Auf Initiative des SoVD-Ortsverbandes Berlin-Mitte beteiligte sich der SoVD-Bundesverband am Christopher Street Day (CSD) in der Hauptstadt. Unterstützer\*innen der Demonstration für Vielfalt und gegen Ausgrenzung gingen am 24. Juli für diese Ziel gemeinsam auf die Straße.



Foto: Ronny Behnert

Zum Christopher Street Day (CSD) gingen unterschiedliche Gruppen für mehr Toleranz auf die Straße.

Ältere arbeiten im Ruhestand weiter – weil sie müssen

## Immer länger im Job

Mit acht Prozent waren es 2019 doppelt so viele Menschen über 65, die noch arbeiteten, wie zehn Jahre zuvor. Etliche Senior\*innen tun das nicht, weil sie so an ihrem Job hängen. Sie brauchen das Geld.

Einerseits erhöht sich in Deutschland das gesetzliche Renteneintrittsalter seit 2012 bis 2031 stufenweise auf 67 Jahre. Als „Rentenkürzung durch die Hintertür“ gibt es Kritik daran – zumal etliche Menschen gar nicht so lange arbeitsfähig sind und dann Abzüge hinnehmen müssen. Diese Kritik teilt auch der SoVD. Andererseits arbeiten laut Statistischem Bundesamt immer mehr Menschen weiter, die offiziell nicht mehr „müssten“; und das länger als früher. Bei einem Drittel von ihnen ist das schlicht nötig: Sie sind auf das weitere Einkommen angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu decken. Für

den Rest geht es eher um einen Zuverdienst. Besonders häufig sind es laut Statistik Hochqualifizierte, die länger im Job bleiben, sowie unter anderem Selbstständige. Bei Letzteren vermutet die Behörde, dass ohne gesetzliche Rentenversicherung der „äußere Anlass“ dafür fehlt, in einem bestimmten Alter aufzuhören. Nahe liegt, dass oft die Alterssicherung zu gering ist. Um Altersarmut zu bekämpfen, fordert der SoVD eine Erwerbstätigenversicherung, die alle Berufstätigen einbezieht. *dpa*

Foto: Stephanie Eichler / Adobe Stock

**Wer im Rentenalter weiterhin arbeiten geht, macht dies oft aus wirtschaftlicher Notwendigkeit.**

**Digitalisierung während der Pandemie – Apotheken stellen wieder Zertifikate aus**

## Impfpass bringt Wandel voran

**In der Corona-Krise ist die Digitalisierung in Deutschland für weite Teile der Gesellschaft ein großes Stück vorangekommen. Auch der digitale Impfausweis findet wachsenden Zuspruch. Er treibt den technologischen Wandel voran.**

Bei der Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie setzen immer mehr Menschen hierzulande auf digitale Gesundheitsangebote. In einer repräsentativen Umfrage des Branchenverbandes Bitkom sagten drei Viertel der Befragten, mit digitalen Technologien ließen sich solche Krisen besser bewältigen. 2020 hatte nur gut die Hälfte der Befragten (53 Prozent) dieser Aussage zugestimmt. Auf besonders großes Interesse stößt offenbar der digitale Impfnachweis. 42 Prozent der Smartphone-Nutzer\*innen haben ihn

demnach bereits gespeichert, zwei Prozent auf dem Smartphone einer anderen Person. Weitere 41 Prozent wollen ihn sich künftig besorgen. 12 Prozent gaben an, kein Interesse zu haben, obwohl sie ein Smartphone besitzen. Seit dem 9. Juli 2021 stellen die Apotheken Corona-Impfzertifikate aus. Wegen einer Sicherheitslücke musste der Service zeitweise gestoppt werden; seit Anfang August läuft er wieder.

Foto: Maridav / Adobe Stock

**Der digitale Impfpass kann unter anderem im Reiseverkehr hilfreich sein.**



## Redensarten hinterfragt

# Immer dem roten Faden nach

Vor einigen Jahren widmete sich eine Ausstellung in Nürnberg geläufigen deutschen Redensarten. Dabei lieferte der Germanist Rolf-Bernhard Essig einige Erklärungen für deren Herkunft. Eine davon beschäftigte sich mit dem sprichwörtlichen roten Faden – lassen Sie sich überraschen!

Zur Ausstellung zog sich damals ein rotes Seil quer durch das Museum für Kommunikation. Es diente der Orientierung und lieferte gleichzeitig die Erklärung für unsere gesuchte Redewendung: Im 18. Jahrhundert zog sich nämlich ein roter Faden durch alle Schiffstae der englischen Marine. Dieser ließ sich nicht ohne Weiteres entfernen und sollte somit einen etwaigen Diebstahl verhindern.

Später fand der rote Faden dann auch Eingang in Goethes Roman „Die Wahlverwandtschaften“. Dort verglich ihn der Dichter mit einem Gedanken, der sich durch einen Text zieht.

Fotos: Alvov, fotomek / Adobe Stock; Montage: SoVD

Ein „roter Faden“ beschreibt sprichwörtlich eine nachvollziehbare Struktur. Ihren Ursprung hatte die Redensart bei der Seefahrt.

Mit spitzer Feder

# Politischer Nachwuchs



## Impressum

Das Online-Magazin erscheint monatlich in Ergänzung zur Mitgliederzeitung „Soziales im Blick“. Gelesen werden kann es ausschließlich online unter [www.sovd.de](http://www.sovd.de) sowie (mit Zusatzfunktionen) über die App „SoVD Magazin“. Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e. V. (SoVD), Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, E-Mail: [redaktion@sovd.de](mailto:redaktion@sovd.de), Telefon: 030/72 62 22 – 0. Redaktion: Veronica Sina (verantwortlich), Joachim Schöne, Brigitte Grahl, Sebastian Triesch, Denny Brückner, Eva Lebenheim.